



**Wer schweigt, lässt die Opfer allein.
Schützt Kinder vor sexueller Gewalt.**

Eine der schlimmsten Formen der Gewalt gegen Kinder ist sexueller Missbrauch. Laut Polizeilicher Kriminalstatistik werden jährlich etwa 20.000 Kinder Opfer sexueller Gewalt. Wir alle aber wissen, dass dies nur die Spitze des Eisbergs ist. Hier etwas zu unternehmen, ist der Bundesregierung und mir persönlich ein großes Anliegen.

**HINSEHEN.
HANDELN.
HELFEN!**

www.hinsehen-handeln-helfen.de
oder Servicetelefon 0180-190 70 50*

*Anrufe aus dem Festnetz: 9-18 Uhr 4,6 Cent, sonst 2,5 Cent pro angefangene Minute.

Mit der Verschärfung des Sexualstrafrechts haben wir bereits ein wichtiges Signal bei der Bekämpfung sexueller Gewalt an Kindern gesetzt. Darüber hinaus wollen wir mit dem Opferrechtsreformgesetz den Schutz insbesondere auch kindlicher Opferzeugen im Strafverfahren stärken.

Kindesmissbrauch geht uns alle an und jeder kann und sollte etwas dagegen tun. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat deshalb die Präventionskampagne „Hinsehen.Handeln.Helfen!“ gestartet.

Als wesentliches Element des „Aktionsplans der Bundesregierung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt und Ausbeutung“ soll sie über Hilfsangebote informieren und Menschen dazu motivieren, sich für den Schutz unserer Kinder stark zu machen.

Renate Schmidt

Bundesministerin für
Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Was ist sexuelle Gewalt ?

Sexuelle Gewalt lässt sich von zärtlichem Körperkontakt zwischen Kindern und Erwachsenen klar unterscheiden. Sexualität ist für die – überwiegend männlichen – Täter ein Mittel, mit dem sie Gewalt ausüben und Macht demonstrieren. Dabei nutzen sie – eher Bekannte des Kindes als gänzlich Unbekannte – bestehende Vertrauens- und Abhängigkeitsverhältnisse aus. Sie gehen dabei planvoll, gut vorbereitet und bewusst vor. Sexuelle Gewalt fängt mit kleinen Grenzüberschreitungen an. Nach und nach werden die Kinder in ein Netz von Schuldgefühlen und Abhängigkeiten verstrickt.



Wo findet sexuelle Gewalt statt ?

Es gibt kaum eine **Institution** im kindlichen Umfeld, in der es nicht auch ein betroffenes Kind gibt. Sexuelle Übergriffe kann es überall geben: in der Familie und in der Jugendclique, in Begegnungststätten, Sportvereinen, im Kindergarten oder in der Schule. Jedoch sollte man nicht aus grundsätzlichem Misstrauen heraus den Lebensraum eines Kindes einengen.



Wer macht so etwas?

Man sieht es keinem Menschen an, ob er Kinder missbraucht. Sexuelle Gewalt gibt es in jeder sozialen Schicht, unabhängig von kultureller Herkunft, von Hautfarbe oder Bildungsstand. Meist stammen die Täterinnen und Täter aus dem sozialen Nahbereich der Familie und der Kinder und genießen daher bei Kindern und Eltern einen Vertrauensvorsprung. Sie suchen gezielt die Nähe zu Kindern und versuchen, auf vielfältigen Wegen Abhängigkeiten zu schaffen.

Wie machen sich betroffene Kinder bemerktbar ?

Die meisten Mädchen und Jungen wagen nicht, offen über den sexuellen Missbrauch zu reden. Dennoch teilen sie sich mit, um die für sie unerträgliche Situation zu beenden. Kinder senden die unterschiedlichsten Signale aus: Manchmal ändern sie ihr Verhalten ohne ersichtlichen Grund. Manche Kinder wirken verschlossen oder bedrückt, andere sind hochnervös oder unüblich aggressiv, wieder andere werden plötzlich infantil oder schlafen schlecht. Manchmal versuchen sich betroffene Kinder auch vorsichtig an ein Gespräch heranzutasten und machen Andeutungen.

Nehmen Sie die Äußerungen des Kindes ernst. Vertrauen Sie Ihrem Gefühl, wenn Sie den Eindruck haben, dass mit dem Kind etwas nicht stimmt, und hören Sie genau hin. Denn ein Kind unternimmt im Schnitt bis zu sieben Anläufe, bis ein Erwachsener die Signale versteht.